Konstanze Breitebner

Don't Schatzi me - Sag nie wieder Schatzi zu mir!

Schauspiel

1D 1H

„Wir wären schon längst geschieden, wenn wir nicht verheiratet wären.“

Mila und Fred sind im besten Alter, aber ihre Ehe ist in die Jahre gekommen. Die Kinder sind gerade aus dem Haus, und eigentlich wäre das der Zeitpunkt für den Orchestercellisten und die Chiropraktikerin, sich nach zwanzigjährigem Familienstress wieder intensiver einander zu widmen. Zu ihrer eigenen Verwunderung hat ihre Ehe alle Krisen überstanden, während die Beziehungen neben ihnen reihenweise in die Brüche gingen. Sie sind perfekt aufeinander eingespielt, der eine weiß, was der andere denkt, noch bevor der den Mund aufmacht.

Nach einem feuchtfröhlichen Abend macht Fred den Mund allerdings etwas zu weit auf und erzählt freimütig über ein offensichtlich schon länger existierendes außereheliches Verhältnis. Plötzlich ist alles in Frage und auf den Kopf gestellt. Jetzt heißt es Farbe bekennen, denn die Wahrheit ist zumutbar - meint Mila, die ihre Ahnungen verdrängt hatte. Dass Fred die Affäre mit der Dame - zu Milas Ärger keine dumme Tusse, sondern eine gebildete Zoologin - bereits am Vortag beendet hat, ist nicht die Lösung des Problems.

Die Emotionen gehen hoch, ein heftiger verbaler Schlagabtausch zwischen allen Varianten von tränenreicher Trennung und ebensolcher Versöhnung gipfelt in Freds Entdeckung, dass auch Mila schon längere Zeit fremdgeht. Noch dazu mit einem testosterongesteuerten Tenor, der alle halben Jahre einmal das hohe C trifft und ihn zum Gespött im Orchester machen könnte. Sie macht ihm also als betrogene Ehefrau das zum Vorwurf, was sie sich selbst ausgiebig gegönnt hat.

Kann man Seitensprünge mit zweierlei Maß messen? Und ist Milas kurzzeitige erotische Selbstwertfindung weniger verletzend als die Tatsache, dass Fred sie wegen der Zoologin womöglich verlassen hätte? Müssen die letztendlich

harmlosen Side-Steps überhaupt ein Scheidungsgrund für die beiden Dinosaurier der Ehe sein? Oder kann man „ungeschieden" weitermachen, wenn man die amourösen Verhältnisse wieder beendet? Die Wogen gehen hoch, aber in stillen Minuten im Kampf um ihr gemeinsames Leben werden Mila und Fred den Verdacht nicht los, dass sie einander doch noch sehr lieben.

Konstanze Breitebner
In Wien geboren, begann Konstanze Breitebner am Wiener Ensemble Theater ihre berufliche Laufbahn als Schauspielerin. 1983 wurde sie ans Wiener Volkstheater engagiert, die 1990er-Jahre verbrachte sie in Engagements in Bonn und Frankfurt. 1998 kehrte sie nach Wien ans Theater in der Josefstadt zurück. Sie wirkte in vielen Kino-, TV Filmen und Serien mit.

Breitebner schreibt aber auch fürs Theater: 2013 die Beziehungskomödie „Don't Schatzi me!“ uraufgeführt, 2015 dann das Kabarett „Schneckenjagen“. 2017 war sie Mitbegründerin des Uhudler Landestheaters im Südburgenland.

Das Debüt als Drehbuchautorin gab sie mit dem TV-Film „Paradies in den Bergen“ (2009), nach „Meine Tochter nicht“ (ROMY nominiert) intensivierte sie diesen zweiten Beruf. „Die Fremde und das Dorf“ wurde 2015 mit der ROMY bestes TV-Drehbuch ausgezeichnet, daraus entstand die Dorf-Trilogie. 2017 wurde ihr Buch zum Landkrimi Südburgenland I (ORF/ZDF) „Grenzland“ rund um Güssing verfilmt und die TV-Reihe „Dennstein§Schwarz“ (ORF/ARD) mit Maria Happel und Martina Ebn gestartet. Für den ersten Teil erhielt sie die dritte ROMY-Nominierung. 2019 wurden „Dennstein &Schwarz“ II+III verfilmt, Dezember 2019 wurde „Pro bono, was sonst?“ und am 1. Mai 2020 „Rufmord“ in ORF2 mit besten Quoten ausgestrahlt.

2021 mit dem Projekt „800Gramm Leben“ Gewinnerin des Drehbuchwettbewerbs des Wirtschaftsministeriums „Heldinnen in Serie“ mit. 2022/23 Im Auftrag des ORF ist Landkrimi Südburgenland II „Kleines Glück“ und „Viel zu früh“ ein TV-Drama nach einer wahren Geschichte.

Mai 2014: Verleihung des Titels „Professorin“ durch den Bundespräsidenten.